

# FREUDE UND HOFFNUNG



1/2017

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



## Der Gurker Dom birgt ein Kleinod

*Das West-Portal im Gurker Dom, Zwölfhundert in Marmor erbaut, umrahmt mit Säulen und Bögen die Tür mit den Holzreliefs.*

*Christus steht lebend im Grabe, die Kreuz-Fahne in der Rechten. Kreuz und Grab lässt er leer zurück, Angst, Leid und Tod hat er besiegt!*

*Der Vater hat ihn auferweckt, sein neues Leben kennt kein End'. Die Schöpfung grüßt ihn mit viel Grün und mit duftendem Blütenmeer.*

*Glocken künden frohe Kunde: Jesus Christ ist auferstanden! Unsre Freude ist grenzenlos - Er schenkt uns Leben in Fülle!*

*Kurt J. Hofmann*



*Foto: P. Dietmar Hynek, ehem. Salvatorianerkolleg Gurk, veröffentlicht 1992 im Kunstverlag Hofstetter, 4910 Ried i. I. „Die Auferstehung Christi“*

## INHALT:

- |    |   |    |   |
|----|---|----|---|
| 3  | Hirtenbrief zum gemeinsamen Gedenken an 500 Jahre Reformation   | 14 | Hallo! Bitte herhören! – Leserbriefe  |
| 5  | Ökumene der Barmherzigkeit                                      | 15 | Leserbriefe; Gesegnete Ostern!  |
| 7  | herrschen – dienen  | 16 | Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?   |
| 8  | Zum 80. Geburtstag von Pfarrer Ferdinand Hiller; Ich bin da.für | 17 | Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt<br>Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck |
| 10 | Übergabe des Buches über Pater Lombardi an Papst Franziskus     | 18 | Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg  |
| 11 | Wohin führt Papst Franziskus die Kirche?                        | 19 | Terminplan 2017/2018  |

*Anlässlich des Reformationsgedenkens, das die Evangelische Kirche A.B. im Jahre 2017 begeht, haben die katholische und die evangelische Kirche in Oberösterreich ein „Gemeinsames Wort“ veröffentlicht. Bischof Dr. Manfred Scheuer und Superintendent Dr. Gerold Lehner gaben freundlicherweise die Erlaubnis zum Abdruck dieses gemeinsamen Hirtenbriefes in „Freude und Hoffnung“. Wir danken herzlich dafür.*

## **Hirtenbrief**

### **zum gemeinsamen Gedenken an 500 Jahre Reformation im Jubiläumsjahr 2017**

---

#### **I**

---

Liebe Schwestern und Brüder!  
Unser gemeinsamer Hirtenbrief ist Ausdruck der Dankbarkeit und der Hoffnung.

Wir sind dankbar für den Weg, der uns als Kirchen aus der Trennung und dem Gegeneinander in das Miteinander geführt hat, dahin, dass wir heute das, was uns eint als wesentlich stärker ansehen als alles, was an Differenzen noch vorhanden ist. Im Glauben an den dreieinen Gott und in der Taufe ist unsere Einheit von Gott her grundgelegt, und von dieser Mitte aus wächst sie weiter.

Wir sind insbesondere dankbar, dass die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre im Jahr 1999 den Weg bereitet hat, dass wir heute das Jahr 2017 nicht mehr im Gegeneinander begehen.

Wir sind auch dankbar für die vielen Gespräche im Vorfeld, in denen die katholische Kirche die evangelische darauf hingewiesen hat, dass dieses Jahr auch das Element der Buße enthalten sollte; – und die evangelische Kirche die katholische

darauf, dass dieses Jahr zu Recht mit Freude begangen wird.

Und wir sind schließlich dankbar, dass hier in Oberösterreich von Vertreterinnen und Vertretern unserer Kirchen ein gemeinsames Wort verfasst wurde. Dieses begrüßen wir und empfehlen es zum Studium.

#### **II**

---

Nach vielen Jahrhunderten der Zerstrittenheit, der Verwundungen und der Verfolgungen befinden sich die katholische und die evangelische Kirche nunmehr in einem guten ökumenischen Prozess des Miteinanders und des Austauschs.

Heute, 500 Jahre nach dem Thesenanschlag Martin Luthers, können wir Luther gemeinsam als Zeugen des Evangeliums, Lehrer im Glauben und Rufer zur geistlichen Erneuerung würdigen.

Wir sehen es als gemeinsame Aufgabe, uns auf Jesus Christus, in dem Gott sich unwiderruflich und unüberbietbar zusagt, zu besinnen, und aus dieser Mitte heraus in der Öffentlichkeit unseren Glauben weiterzusagen.

### III

Unsere Hoffnung geht dahin, an den verbliebenen Differenzen kontinuierlich und zügig so weiterzuarbeiten, dass die schmerzhaft und schuldhaft Trennung am Tisch des Herrn in absehbarer Zeit überwunden werden kann.

Wir selbst verpflichten uns, diesen Weg mit Freude, Hingabe und Geduld zu gehen und uns nicht mit dem Erreichten zufriedener zu geben.

Unsere Hoffnung geht dahin, den Austausch der Gaben zu fördern. Beide Kirchen haben einander so viel zu geben, beide können voneinander so vieles lernen, vermögen einander zu stärken, einander „Gehilfen zur Freude“ sein.

Unsere Hoffnung geht dahin, dass uns dieses Miteinander befähigt, unseren Auftrag besser zu erfüllen:

- die Verkündigung des Evangeliums in Kraft, Klarheit und Verständlichkeit;
- die dienende und liebevolle Hinwendung zu den Menschen;
- das Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

### IV

Gemeinsam schließlich wissen wir uns gerufen zu der stets neuen Umkehr und Hinwendung zu ihm, der unser Lehrer und Meister ist.

Gemeinsam wissen wir uns gerufen zu der steten Bitte an den Heiligen Geist, uns zu erneuern, damit wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden an seinem Werk:

„zu verkünden das Evangelium den Armen den Gefangenen zu predigen, dass sie frei sein sollen,

den Blinden, dass sie sehen sollen,

den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen,

zu verkünden das Gnadenjahr des Herrn.“

Das Jahr 2017 gemeinsam in diesem Geist zu begehen und damit nach 500 Jahren ein unübersehbares Zeichen zu setzen, dazu wollen wir aufrufen und Mut machen.

Linz, am Fest der Erscheinung unseres Herrn im Jahr 2017

*Bischof Dr. Manfred Scheuer  
Superintendent Dr. Gerold Lehner*



# Ökumene der Barmherzigkeit

## Gedanken zum Reformationsgedenken

---

Die Morgenbetrachtung in Ö-Regional am 10. Oktober begann Superintendent Thomas Hennefeld mit der Geschichte von Anthony de Mello (1931 – 1987):

*Ein Wanderer kommt bei einem Hirten vorbei, der gerade seine Schafe hütet. „Wie weit laufen Ihre Schafe am Tag?“, erkundigt sich der Spaziergänger. Und der Schäfer fragt zurück: „Welche meinen sie, die weißen oder die schwarzen?“ „Die weißen.“ „Nun, die weißen laufen ungefähr sechs Kilometer täglich – und die schwarzen?“ „Die schwarzen genauso viel.“ „Darf ich Sie fragen, warum Sie Ihre Schafe in schwarze und weiße aufteilen?“ „Das ist doch ganz natürlich“, antwortet der Schäfer, „die weißen gehören mir.“ „Ach so! Und die schwarzen?“ „Die schwarzen auch“, sagte der Schäfer.*

Schwarz - Weiß und manch andere Gegenüberstellung prägt bis heute menschliches Miteinander.

Die unheilvolle Polarität unseres Denkens und Urteilens bündelt Eugen Roth im kurzen Gedicht vom kleinen Wörtchen „nur“.

*Ein Mensch, der - sagen wir als Christ – streng gegen Mord und Totschlag ist, hält einen Krieg - wenn überhaupt – nur gegen Heiden für erlaubt. Die allerdings sind auszurotten, weil sie des wahren Glaubens spotten. Ein anderer Mensch, ein frommer Heide, tut keinem Menschen was zuleide;*

*nur gegenüber Christenhunden wär‘ jedes Mitleid falsch empfunden. Der ewigen Kriege blutige Spur kommt nur von diesem kleinen „nur“.*

Seit meiner Kindheit bin ich in Verwandtschaft und Freundschaft evangelischen Christen dankbar verbunden. Mir ist klar geworden: Die Thesen des Jahres 1517 hat Dr. Martin Luther mit ehrlichem und besorgtem Herzen geschrieben und nach langer Überlegung öffentlich zur Diskussion gestellt. Er hat nie beabsichtigt, die Kirche zu spalten, oder gar eine eigene Kirche zu gründen. Er wollte die Kirche Jesu Christi auf die richtige Spur bringen, die das Evangelium zeigt. Als er aber für Rom „der Ketzler“ und der Papst für ihn zum „Antichrist“ geworden war, erübrigte sich leider jedes Bemühen um einen vernünftigen Dialog.

Ecclesia semper renovanda est. Es ist höchste Zeit, dass die Gegenreformation des 16. Jahrhunderts in eine Mitreformation übergeht: In ein ehrliches Bemühen, persönlich und miteinander das Evangelium Jesu Christi zu lesen und zu leben. Es will erlösende Botschaft sein für alle: **Katholisch** im Sinn des Wortes.

Jesus hat 1545 nach Trient gerufen: *Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Vgl. Mt 7,1 / Mk 4,24 / Lk 6,37...* Aus welchen Gründen immer: Dieser deutliche Ruf Jesu wurde in Trient gründlich überhört und das überhebliche, herzlose „anathema



*Bruder Fritz Wenigwieser und Pfarrer Johann Hanisch (AB) beim ökumenischen Kindergottesdienst auf der „Da Vinci – Brücke“, die ohne Nagel und ohne Seil aus übereinander gelegten Brettern gebaut ist. Puppung im Juni 2015. Foto: Frau Annedore Hanisch*

sit“ – „...der sei ausgeschlossen“ prägt und belastet seit Trient die offizielle Haltung Roms, aber auch aller Amtskirchen, die mehr darauf bedacht sind, sich zu bewahren, als sich in der Nachfolge Christi zu bewähren.

Beim Schreiben dieser Zeilen spüre ich deutlich, wie schwierig es ist, einseitiges Urteil zu vermeiden, das ehrliche Suchen anderer zu achten und für die zu beten, die anders denken. Die Botschaft der **Barmherzigkeit** zeigt einen Weg zur Einheit, den wir alle gehen können.

Wer unserem Papst Franziskus Mangel an wissenschaftlicher Genauigkeit und theologischer Kompetenz vorwirft, möge sich die Worte Jesu zu Herzen nehmen: „Wehe

euch, ihr Schriftgelehrten...“ Mt 23,13 / Lk 11,52...

Mit dem zweiten Vatikanischen Konzil sind wir auf einem guten Weg. Wer das Wort Gottes hört und ihm folgt, wird mit Martin Luther dem Teufel eine lange Nase drehen können, mit Franz von Assisi den Tod als Bruder begrüßen und mit Paulus sagen: *Ich bin gewiss, dass nichts uns von der Liebe Gottes trennen kann, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.* Röm 8,38-39. Dann stimmen wir mit Maria in das Magnificat ein: *Meine Seele preist die Größe des Herrn.* Lk 1, 46...

*Bruder Werner Franz Gregorschitz ofm,  
Puppung*

### **Literatur zu „Ökumene der Barmherzigkeit“:**

- *Walter Kardinal Kasper, „Martin Luther - Eine ökumenische Perspektive“, Patmosverlag 2016*
- *Richard Rohr, „Verwandlung – Was radikale Veränderung bedeutet“, Claudiusverlag 2011*
- *Manfred Scheuer, „Wider den kirchlichen Narzissmus – Ein spirituell politisches Plädoyer“, Tyroliaverlag 2015*
- *Ottmar Fuchs, „Die andere Reformation – Ökumenisch für eine solidarische Welt“, Echterverlag 2016*
- *Walter Wink, „Verwandlung der Mächte: Eine Theologie der Gewaltfreiheit“, Pustetverlag 2014*

Immer wieder hört man es  
und es steht auch so im Mess-Buch:  
„der du lebst und  
**herrschest**“

Das Wort „herrschen“ ist negativ besetzt. Es wird von der Mehrzahl der Zuhörerinnen und Zuhörer als be-herrschen empfunden.

Herrscher haben in unserer Gesellschaft nicht mehr viel verloren, weder in der Familie, noch in der Wirtschaft, noch im Gefüge eines Betriebes, noch in der Werkstatt oder im Büro und schon gar nicht in unserer Kirche, die sich auf Jesus beruft, der als Diener des Heils aufgetreten ist und uns aufgetragen hat zu

**dienen.**

Es ist deshalb höchste Zeit, das Wort „herrschen“ aus dem Vokabular der Liturgie zu streichen.

Ich schlage vor zu sagen: „der du auch heute lebst und wirkst“.  
Aber ich darf das nur sagen, wenn es mein Glaube ist, dass er wirkt.

Wenn wir „eine Kirche für eine bessere Welt“ sein wollen, hat in unserem liturgischen Reden das Wort „herrschen“ keinen Platz mehr, jedenfalls nicht in den Feiern der Bewegung für eine bessere Welt.

Das glaubt

*Pfarrer Ferdinand Hiller,  
Leiter der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich*

## **Zum 80. Geburtstag**

gratulieren alle Lombardi-Bewegten ihrem Leiter,

### **Herrn Pfarrer Ferdinand Hiller**

sehr herzlich!

Pfarrer Hiller dient Gott und den Menschen im Ländle mit Begeisterung, Humor und für alle verständlicher Sprache seit Jahrzehnten in der Bewegung für eine bessere Welt.

Die Sorge für unsere Mitwelt liegt ihm sehr am Herzen und so reist er z.B. – ganz im Sinne von Papst Franziskus' „Laudato si“ – immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Treffen nach Salzburg.

Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Freude und Segen, gute Gesundheit an Leib und Seele und ein frohes Herz!

Für all Dein vielfältiges Wirken im In- und Ausland danken wir Dir, lieber Ferdinand, von Herzen. Er wird Dich reich belohnen!

In großer Dankbarkeit und Anerkennung Deiner Verdienste um die Bewegung grüßen Dich herzlich

*Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Diözesan-Teams*



## **Ich bin da.für ...**

### **lautet das Motto zur Pfarrgemeinderatswahl 2017**

Jahwe: Ich bin da bzw. Gott ist für uns da. Gott ist Gemeinschaft von Vater, Sohn und Geist, anders gesagt: Gott ist Familie. Die kleinste Gemeinschaft ist die Familie. Auch für die Weitergabe des Glaubens spielt die frühere Generation eine bedeutende Rolle. Großeltern sagen oft, dass ihre Enkelkinder getauft werden und zur Erstkommunion und Firmung gehen. Leider sind beide nur Saisonsakramente gewor-

den, denn nach der Erstkommunion und Firmung fallen die Kinder in der Kirche nicht mehr auf.

Durch die Taufe sind wir alle berufen, Kinder Gottes zu sein. Sie kennen alle die biblische Geschichte von der wunderbaren Brotvermehrung (Mt 6,30-44): Nur fünf Brote und zwei Fische. Doch das ist kein Grund für Jesus, den Mut zu verlieren. Setzt euch in Gruppen zusammen, schaut



euch an, redet und teilt euer Leben miteinander! Und alle werden satt werden. Das gilt auch für unsere Situation in der Pastoral. Eine Pfarrgemeinde besteht aus vielen Familien und kleinen Gemeinschaften. Ohne Gebet und ohne Nächstenliebe kann keine Gemeinschaft wachsen, das hörte ich in Rocca di Papa.

Zu jeder Gemeinschaft gehört auch das Feiern dazu, d.h. Gemeinschaft haben mit Gott und untereinander, Alt und Jung ergänzen sich gegenseitig. Daher ist der Sonntagsgottesdienst so wichtig. Jeder und jede von euch hat von Gott Talente und Fähigkeiten geschenkt bekommen, um sie dienstbar zu machen in der Gemeinschaft. Viele Menschen sind einsam, weil sie in keiner Gruppe zu Hause sind. Miteinander und füreinander sollen wir da sein.

Seit dem II. Vatikanum gibt es den Pfarrgemeinderat. Die Pfarrgemeinderäte haben Großes für die Pfarrfamilie geleistet. Sie waren für uns da. Dafür soll ein großes Vergelt's Gott gesagt werden. Außerdem danken wir allen Ehrenamtlichen und bitten zugleich, auch in Zukunft Verantwortung zu übernehmen. Wir sollen auch in Zukunft in Freud und Leid zusammenhalten, denn das ist das Kennzeichen einer

christlichen Pfarrgemeinde. Gott wird einmal zu uns sagen: „Ich war hungrig, krank, heimatlos ... (Mt. 25,31ff) und du warst für mich da, geh ein in die Freude deines Herrn“.

Mit den Worten von Petrus Cellen möchte ich allen bisherigen und zukünftigen Ehrenamtlichen Dank sagen und zugleich Gottes Segen für sie erbitten, besonders dem nächsten PGR Einheit, Dialog und Gemeinschaft wünschen.

**„Manche Menschen wissen nicht, wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind. Manche Menschen wissen nicht, wie tröstlich ihr gütiges Lächeln wirkt. Manche Menschen wissen nicht, wie gut es ist, sie nur zu sehen. Manche Menschen wissen nicht, wie wohltuend ihre Nähe ist. Manche Menschen wissen nicht, wie viel ärmer wir ohne sie wären. Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind. Sie wüssten es, würden wir es ihnen sagen.“**

Ich möchte es ihnen sagen  
als Seelsorger

*Arnold Heindler*

*Nach Redaktionsschluss hat uns die Todesnachricht von  
Pfarrer **Albert Kammermayer**  
erreicht.*

*Er starb am Aschermittwoch im 98. Lebensjahr in seiner  
Heimatstadt Regensburg, wo er auch seine letzte  
Ruhestätte fand. Von ihm stammt die Übersetzung des  
Neuen Testaments, die „unsere Sprache spricht“.  
Im nächsten Heft wird seiner ausführlicher gedacht.*



# Übergabe des Buches über Pater Lombardi an Papst Franziskus

Im vorangegangenen Heft 4/2017 von FREUDE UND HOFFNUNG berichteten wir von der Präsentation des Buches „Riccardo Lombardi und das Konzil“ im Zentrum „Quo Vadis“ in Wien I.

Dem Autor des Buches, Univ. Prof. Erwin Bader ist es gelungen, in der deutschsprachigen Gemeinde „Maria dell’Anima“ in Rom ebenfalls einen Termin für die Vorstellung seines Buches zu bekommen. Im Vorfeld hat der Neffe von Pater Lombardi, Federico Lombardi, engster Vertrauter von Papst Franziskus, sein Kommen zugesagt und eine Papstaudienz mit Buchübergabe für möglich gehalten. Tat-

sächlich erhielten wir am 13.12. abends bei der Buchpräsentation Premium-Karten für die am nächsten Tag stattfindende Audienz in der Aula.

Wie am Foto ersichtlich, konnte Prof. Bader sein Buch über den Gründer der Bewegung für eine bessere Welt und seine Idealvorstellungen – den Jesuiten Pater Riccardo Lombardi – an Papst Franziskus, ebenfalls ein Jesuit, persönlich überreichen.

Es waren unvergessliche Momente, dem Papst die Hand reichen und ihm dabei in seine Augen blicken zu dürfen.

*Hermann Auer, BBW Tirol*



# „Wohin führt Papst Franziskus die Kirche?“

---

Diese Frage hat die BBW Tirol für die heurige Tagung „Rocca zu Hause“ (vom 13. bis 15. Jänner im Haus Marillac, Innsbruck) gewählt. Der Vortrag von Pater Dr. Willibald Hopfgartner OFM, Graz, zu diesem Thema war sehr, sehr spannend.

Schon mit dem neuen Papstnamen „Franziskus“ und den Worten „Buona sera!“ beginnt der Papst jahrhundertealte Strukturen, Traditionen, „in Stein gemeißelte“ Rituale und Regeln aufzubrechen. Er spricht in der „Ich“-Form, bislang unvorstellbar, und „träumt“ von einer armen Kirche..., „bittet“ die Menschen um ihr Gebet. Er wendet sich ab vom doktrinären Weg: „Ich lade jeden Christen ein, ...“ Berührend sind auch seine mitunter spontanen Fragen an die abertausend Audienzteilnehmer: „Glaubt ihr an Jesus Christus?“ Und diese antworten lautstark: „Ja, wir glauben.“ Darauf der Papst: „Bettet ihr?“ - „Ja, wir beten.“

Papa Franciscos metaphorische Sprache lässt uns aufhorchen: Die Kirche ist ein Feldlazarett, für ALLE offen, die da kommen. Der Beichtstuhl ist keine Folterkammer. Gegenüber dem Brand der Sünde sollten wir das Löschwasser der Barmherzigkeit einsetzen. Pater Dr. Hopfgartner nennt das ein „Sprachereignis“, das es im 1700 Jahre alten Papsttum noch nie gegeben hat.

Unser Papst wünscht aber, dass die ganze Kirche einen neuen Stil bekommt.

1. Alles muss auf die Verkündigung des Evangeliums ausgerichtet sein: Die Seelsorge soll die Herzen der Gläubigen entzünden, sodass diese die Freude des Evangeliums wieder neu spüren. Aber auch die Getauften, die kein Bewusstsein mehr dafür haben, sollen erreicht werden und ebenso die, die Christus nicht kennen und ihn abgelehnt haben. Franziskus geht davon aus, dass eine Sehnsucht nach Gott in jedem Menschen da ist. Mit dem „Hinausgehen an die Ränder“ sind die Menschen gemeint, denen ich täglich begegne. Der Rand umgibt mich. Dort, wo ich bin, soll ich wirken. „Manchmal genügt ein Blick“, meint dazu ein Tagungsteilnehmer.
2. Das Problem unserer Welt ist die individualistische Traurigkeit. Es ist die Konzentration auf sich selbst, die den Menschen daran hindert, sich zu öffnen. Der Grund der Traurigkeit ist, dass der Mensch voller Wünsche und dadurch immer frustriert ist.
3. Die Synthese ist das Wiederfinden der Liebe Christi!  
„Hier bin ich wieder. Kaufe mich wieder frei, damit ich hinausgehen kann zu den Menschen!“ Wie gut tut es uns, einander zu lieben – in der Begegnung: durch das Zugehen auf die Menschen in Liebe. Die Kirche muss lernen, die Menschen anzuschauen. Anschauen, Hand geben, persönliche Begegnung. Eine Frömmigkeit, die nicht zugleich

mit Gott auch den Menschen sucht, ist fehlgeleitet. Das Antlitz des anderen ist heilig.

Papst Franziskus möchte, dass wir das Anliegen Gottes vor den Menschen zur Sprache bringen und das immer Neue am Wort Gottes bewusst machen. Immer ist es etwas Unvorhersehbares, Überraschendes, Unlogisches: Güte und Barmherzigkeit trotz aller Gerechtigkeit.

Aber nicht nur das Referat Pater Hopfgartners - sondern das ganze Wochenende in Innsbruck war – so wie jedes Jahr – sehr bereichernd.

Karin Ammann, leider seit kurzem verwitwet, sei gedankt für ihren Einsatz als Kassierin. Christiane und Heinz Hannebach sorgten für eine wunderbare Einstimmung ins Thema am Freitagabend und für den „Besinnungsweg“ am Samstagnachmittag, der sich nach den „Sieben Werken der Barmherzigkeit für heute“, formuliert von Bischof Wanke, orientierte. Sehr viel Praktisches war dabei – z.B. ein Puzzle, das wir gemeinsam mit unseren konkreten/geplanten Werken bauten, eine Schriftrolle zum Mitnehmen, ein Zettel „Zur Erinnerung“, der ganz persönlich ausgefüllt werden musste, usw. Die Anbetungs-, Beicht- und Aussprachemöglichkeit vertiefte unser Treffen. Franz Obererlacher erfreute uns wieder mit seinem wohl-durchdachten Morgenlob (plus geschenkten Gebetsblättern), diesmal in Begleitung von seiner charmanten und freudeversprühenden Gattin, die viel Frische in unser Treffen brachte. Als Abendgestaltung durften wir uns ihren Hochzeitsfilm ansehen und bekamen sogar ein Erinnerungs-

foto. Aber auch der Assisi-Film am Abend vorher (über die gemeinsame Assisireise 2016) zog uns alle in seinen Bann, und wir genossen die geschwisterliche abendliche Tischgemeinschaft.

Pater Wolfgang betonte am Sonntagmorgen – wie Pater Hopfgartner –, dass das Mystische, die Gottverbundenheit, bei uns an erster Stelle stehen solle, denn: „Wenn wir brennen für die Sache Gottes, dann kann uns nichts mehr aus der Bahn werfen.“ Er gab uns zu bedenken, dass eine biblische, soziale, mystische, therapeutische, ökologische, kommunikative, inklusive, missionarische Kirche sowohl der Wunsch des Franz von Assisi gewesen war als es auch der Wunsch des Papstes Franziskus in der Gegenwart sei. Und, eingehend auf den Untertitel des neuen Buches über Pater Lombardi „Kann Liebe die Welt retten?“, antwortet Pater Wolfgang: „NUR DIE LIEBE RETTET DIE WELT!“

Es geht um Begegnung in der Nachfolge Christi, es geht darum, die Liebe zu leben. Danke auch allen Beteiligten für die Gestaltung der berührenden Eucharistiefiern!





Mit 33 Teilnehmern waren wir eine kleine, aber feine Gruppe. Herzlichen Dank für alle Mühe der Vorbereitung! Auch nächstes Jahr soll das Wochenende „Rocca zu Hause“ wieder angeboten werden. Christiane Hannebach hat es auf den Punkt gebracht: Weil wir hier Impulse erhalten, mit denen wir als Multiplikatoren wirken können.

Damit seien alle Leser – von ganz Österreich und darüber hinaus! – herzlich eingeladen, an „Rocca zu Hause 2018“ teilzunehmen!

*Hermann Auer und Theresia Wuchse*

*P.S.: Christine Baumann, die auch gekommen wäre, aber durch Krankheit verhindert war und durch mich, Theresia, alle Teilnehmer herzlich grüßen lassen wollte, ist leider eine Woche später vollkommen überraschend verstorben. Ich füge dies an, um dadurch allen die versprochenen (letzten) Grüße auszurichten.*

**Gebet:**

***Herr, erwecke deine Kirche  
und fange bei mir an!  
Baue deine Gemeinde  
und fange bei mir an!  
Lass Frieden überall auf  
Erden kommen  
und fange bei mir an!  
Bring deine Liebe  
und Wahrheit zu allen  
Menschen  
und fange bei mir an!***

## Hallo! Bitte herhören!

Ist euch, liebe Leser, schon aufgefallen, dass auf der Rückseite unserer Zeitschrift alle Diözesen angegeben sind – außer Wien und Graz? Schade!

Ich komme mit einer Bitte: Wer von den Vielen, die mit mir Rom – Rocca di Papa – Assisi erlebt haben, wäre bereit im Österreich-Team mitzuarbeiten? Ich hoffe auf positive Antwort!

P. Wolfgang Heiß OFM, 6410 Telfs, Klostergasse 4, Tel. 0664/133 73 09

### Leserbriefe:



Lieber Herr Pfarrer,

zufällig habe ich zuletzt wo einen Text von dir gelesen (Bewegung für eine bessere Welt): Ich kann nur den Hut vor dir ziehen.

Alle Achtung, wie du bereit bist, die Dinge beim Namen zu nennen, und so zum Nachdenken anregst – und Menschen aufbaust!

Das ist Seel-sorge!

Mit lieben Grüßen

Franz Kogler, Scharnstein

*Papst will gemeinschaftliche Kirchenleitung*

*Bisher haben in der katholischen Kirche Einzelpersonen „regiert“. In der Gesamtkirche der Papst, in der Diözese der Bischof und in der Pfarre der Pfarrer.*

*Das soll nun wieder so werden, wie es ursprünglich war.*

*Das II. Vatikanische Konzil sah die Kirche als Volk Gottes, das gemeinsam auf dem Wege zum Vater ist. Papst Franziskus möchte, dass aus dieser Lehre praktische Wirklichkeit werde. In einem Interview in der belgischen Zeitschrift „Tertio“ sagte er, er strebe für die Kirche ein gemeinschaftliches Leitungsmodell an. Eine Vielfalt von Schattierungen sei charakteristisch für die Kirche; in ihr bestehe „Einheit in Verschiedenheit“.*

*Nachdrücklich warb der Papst für das Prinzip der Synodalität, d.h. das Prinzip des gemeinsam gegangenen Weges. Dies verlange, nicht „von oben nach unten“ zu regieren, sondern „die Ortskirchen zu hören, sie zu harmonisieren, zu unterscheiden.“ Die Kirche selbst entstehe „von der Basis, aus den Gemeinden, aus der Taufe“. „Entweder gibt es eine pyramidenförmige Kirche, wo man das macht, was Petrus sagt, oder es gibt eine synodale Kirche, in der Petrus Petrus ist, aber die Kirche begleitet, sie wachsen lässt, sie hört“.*

*Ich glaube, dass sich die Leserinnen und Leser kaum vorstellen können, wie mein Herz jubeln wird, wenn es endlich solche Töne aus dem Munde des Bischofs von Rom hört.*

*Pfr. Helmut Rohner, Bahnhofstraße  
18/10, Dornbirn*

*Ich glaube an Gott.*

*„Jesus blickte zum Himmel auf, betete und segnete“ wird uns wiederholt als sein erster Schritt überliefert. Sein Wort an uns: „Betet für alle und segnet alle, damit ihr in Frieden leben könnt.“ Diese Friedensverheißung von Gott lässt mich darum bemüht sein, als ersten Schritt immer wieder alles und jeden zu segnen. Jesus heilte jene, welche selber ihm nachgerannt sind und nachgeschrien haben. Er heilte aber auch jene, welche mit Vertrauen zu ihm gebracht wurden.*

*Das gibt mir Hoffnung für unsere Zeit und Welt. Es ist mir zugleich auch Auftrag für alle zu beten und zu segnen. Ich will Gott und seiner Verheißung glauben.*

*Mit Segensgruß: Maria Perdolt, 5152  
Michaelbeuern 32*

***Liebe Leserinnen und Leser von  
„Freude und Hoffnung“!***

***Wir wünschen Ihnen allen, dass die vierzig Tage der österlichen Bußzeit Sie hinführen zu einem tiefen Erleben der Karwochenliturgie und Sie dann aus ganzem Herzen in das österliche Halleluja einstimmen können, voll Freude und Dankbarkeit über die Auferstehung Jesu!***

***Gesegnete Ostern!***

***Das Leitungsteam    Das Redaktionsteam***

## *Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?*

*Was sucht ihr den,  
der lebt, bei den Toten,  
und den, der unsere Zukunft ist,  
in Vergangenheit und Tradition?*

*Was sucht ihr den,  
der die Liebe ist,  
in der Enge von Buchstaben  
und den, der in euch lebt,  
außerhalb unserer Welt?*

*Was sucht ihr den,  
der all unser Denken übersteigt,  
in vorgefassten Meinungen,  
und den, der euch das Draußen offen hält,  
in geschlossenen Räumen?*

*Was sucht ihr den,  
der die Weite und Größe ist, in kleinlichen,  
Angst machenden Prophezeiungen,  
und den, der größer ist als unser Herz,  
in strafender Richterpose?*

*Sucht ihn dort,  
wo ihr liebt und geliebt werdet,  
wo ein Mensch aufgerichtet,  
Leid gewandelt  
und das menschlich Unbegreifbare  
ertragen werden kann.*

*Sucht ihn dort,  
wo der große, unbegreifbare Gott  
menschlich erahnbar wird  
und das geschieht,  
was gut für den Menschen ist.*

*Nach Lukas 24,5-6*



## **Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt**

### ***Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN***

**19.00 Uhr:**

Treffen im „Haus St. Stephan“ in Oberpullendorf, Burgenland,  
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat

**Termine:**

**20.04.2017, 18.05.2017, 22.06.2017**

**(wegen Fronleichnam 1 Woche später!)**

Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!  
(Weitere Informationen unter: [www.haus-st-stephan.at](http://www.haus-st-stephan.at))

## **Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck**

### ***Monatsmessen***

**19.30 Uhr:**

**Hl. Messe im Haus der Begegnung in Innsbruck**  
an jedem ersten Dienstag im Monat mit P. Wolfgang Heiß OFM

---

### ***Fest der Begegnung***

**Donnerstag, 29. Juni 2017**  
im Haus der Begegnung, Innsbruck

---

### ***Rocca zu Hause 2018***

**12. – 14. Jänner 2018**  
im Haus der Begegnung, Innsbruck

## Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg

### **Monatsmessen**

Pfarre Taxham, Klessheimer Allee 93, Werktagkapelle, 19.00 Uhr  
anschließend laden wir Sie zu einer kleinen Agape ein.

- Dienstag, 25. April 2017:** Gedächtnisgottesdienst  
für Prälat Bruno Regner, mit Mag. Johann Steinwender  
**Dienstag, 30. Mai 2017:** mit Pfarrer Mag. Harald Mattel  
**Dienstag, 27. Juni 2017:** mit Mag. Erwin Neumayer

---

### **Besinnungstage im Geiste von Pater Lombardi**

**19. – 21. Mai 2017**

**Thema:** „*Miteinander Familie bauen*“

Im Exerzitienhaus der Benediktinerabtei Michaelbeuern  
mit Pater Wolfgang Heiß OFM

**Beginn:** Freitag, 19. Mai 2017, 18.00 Uhr (Abendessen) bis  
Sonntag, 21. Mai, ca. 12.30 Uhr (nach dem Mittagessen)

**Anmeldung:** schriftlich bis spätestens 5. Mai 2017  
direkt im Exerzitienhaus der Benediktinerabtei Michaelbeuern  
5152 Michaelbeuern 1, Tel. 06274/8116/3034, Fax 06274/8116/3094  
Mail: bildungshaus@abtei-michaelbeuern.at

---

### **Besinnungstage in Maria Kirchental bei Lofer**

**Freitag, 22. September 2017,** 15.00 Uhr bis  
**Samstag, 23. September 2017,** 13.00 Uhr  
mit Mag. Johann Steinwender

# Terminplan 2016 / 2017

*Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!*

## **Aktionen der Diözesenteams:**

### **Diözese Eisenstadt:** *(siehe Seite 17)*

An jedem dritten Donnerstag im Monat: „Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN“ im Haus St. Stephan, Oberpullendorf  
20.04.2017, 18.05.2017, 22.06.2017

### **Diözese Feldkirch:**

24.04. – 29.04.2017 in Gardone di Garda: „Frühling am Gardasee“, Klostertaler Pfarrgemeinden gemeinschaftlich unterwegs – Gäste sind willkommen (bereits ausgebucht)

13.05. – 20.05.2017 in Assisi und Umgebung: „Auf den Spuren von Franziskus und Klara“ – Alle sind eingeladen

26.08. – 02.09.2017 in Assisi und Umgebung: „Auf den Spuren von Franziskus und Klara“ – Gemeinschaftswoche des Pfarrverbandes Langen-Sulzberg-Thal – Gäste sind willkommen

25.09 – 30.09.2017 in Armeno am Orta-See:  
„Auf besonderen Wegen im Piemont“  
Alle sind eingeladen

### **Diözese Innsbruck:** *(siehe Seite 17)*

Monatsmessen an jedem ersten Dienstag im Monat im Haus der Begegnung

29.06.2017 „Fest der Begegnung“ im Haus der Begegnung, Innsbruck  
(die Beginnzeit wird im nächsten Heft bekanntgegeben)

12.01. – 14.01.2018 „Rocca zu Hause 2018“ im Haus der Begegnung, Innsbruck

### **Erzdiözese Salzburg:** *(siehe Seite 18)*

Monatsmessen/Wortgottesfeiern an jedem letzten Dienstag im Monat in Taxham, Werktagskapelle, anschließend Agape: 29.03.2016, 26.04.2016, 31.05.2016, 28.06.2016

19.05. – 21.05.2017 Besinnungstage im Geiste Pater Lombardis im Stift Michaelbeuern mit Pater Wolfgang Heiß OFM,  
Thema: „Miteinander Familie bauen“

22.09. – 23.09.2017 Besinnungstage in Maria Kirchentäl bei Lofer

## **Diözese Feldkirch**

Pfr. Ferdinand Hiller  
6951 Lingenau  
Hof 9, Top 7  
Tel. 05513/20361

## **Diözese Innsbruck**

Karin Ammann  
6073 Sistrans,  
Starkenweg 296  
Tel. 0512 / 361155

## **Diözese**

### **Gurk-Klagenfurt**

Hans Lagger,  
9020 Klagenfurt,  
Sandgasse 25  
Tel. 0463 / 41241

## **Diözese Eisenstadt**

Herta und Wilhelm Decker,  
7350 Oberpullendorf  
Weidenweg 15  
Tel. 02612 / 45392

## **Diözese St. Pölten**

Johann Pöllendorfer  
3100 St. Pölten  
Unterwagramerstraße 46

## **Diözese Linz**

Karl Köpf  
4716 Hofkirchen, Weng 7  
Tel. 07734/4026

## **Diözese Salzburg**

Miro Keglevic  
Lombardi-Zentrum  
5020 Salzburg  
Klessheimer Allee 93  
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

## **Bewegung für eine bessere Welt**

Koordinationsstelle,  
5020 Salzburg,  
Klessheimer Allee 93  
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

**Nr. 1/2017**

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



**Redaktionsschluss: 10. Mai 2017**

*Eigentümer, Herausgeber, Verleger:*

*Redaktionsteam der BBW;*

*A-5020 Salzburg,*

*Klessheimer Allee 93,*

*Tel. + Fax 0662 / 84 44 80*

*e-mail: [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)*

*Internet: <http://bbw.kirchen.net>*

*Bankverbindung: Salzburger Sparkasse,*

*IBAN: AT78 2040 4000 0001 4464*

*BIC: SBGSAT2SXXX*

*Herstellung: Bubnik-Druck, 5323 Ebenau*

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: 5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Österreichische Post AG / Sponsoring Post · P.b.b. – Verlagspostamt 5020, Erscheinungsort Salzburg

Nr. GZ02Z031093S – Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. – Der Umwelt zuliebe.